

Bericht vom 25. Jahrestreffen der „Gemeinschaft Evangelischer Zisterzienser-Erben“

vom 23. bis 26. April 2017 in Heilsbronn/Mittelfranken.

Zum 25. Treffen kehrte die Gemeinschaft an den Ort der allerersten Begegnung zurück, nach Heilsbronn. Von hier nahmen die jährlichen Tagungen 1993 ihren Ausgang – mit 23 Teilnehmenden auf Einladung von Paul und Else Geißendörfer. Diesmal versammelten sich gut 140 Gäste und Einheimische zu Gottesdienst und Stundengebeten, Vorträgen, Führungen und einem Ausflug nach Spalt.

Der Empfang der Gäste war von Pfr. Karl-Heinz Klose und einem Team aus dem Heilsbronner Konvent akribisch vorbereitet, so dass alle schnell ihr Quartier fanden und mit den Örtlichkeiten vertraut wurden. Für Kaffee und Kuchen zur Begrüßung sorgte das Team vom „café kreuzgang“ der Kirchengemeinde. Die Mahlzeiten wurden in den Speiseräumen des Religionspädagogischen Zentrums der Evang.-Luth. Kirche in Bayern eingenommen – mit herausragender Qualität. Die Gastfreundschaft der Heilsbronner mit ihrer guten Infrastruktur und vielen engagierten Menschen wurde vielseitig gelobt.

Den Eröffnungsgottesdienst gestalteten der Posaunen- und der Kirchenchor der Kirchengemeinde festlich aus. Landesbischof und EKD-Ratsvorsitzender Heinrich Bedford-Strohm predigte über das „Magnificat“. Er würdigte Maria als ein Vorbild der Demut und ihren Lobgesang als „ökumenischen Türöffner“. Mit einer Betrachtung zum sog. „Heilsbronner Rechtfertigungsbild“, in dessen Zentrum Christus und Maria stehen, hob er die „vorrangige Option Gottes für die Armen“ hervor, wie sie das Magnificat ganz radikal besingt.

An den Gottesdienst schloss sich ein Empfang der Stadt Heilsbronn und der Landeskirche an. Bürgermeister Dr. Jürgen Pfeiffer präsentierte seine Kommune und hieß die Gäste willkommen. Der Landesbischof würdigte die Gemeinschaft der Zisterziensererben und Koordinator Axel Lundbeck insbesondere deren Gründer Paul und Else Geißendörfer.

Das Thema der Tagung im Reformations-Jubiläums und -Gedenkjahr lautete: „Zisterzienserklöster und die Reformation“. Prof. Dr. Gury Schneider-Ludorff (Neuendettelsau) beschäftigte sich in ihrem Vortrag mit dem Männerkloster Haina, das von Landgraf Philipp v. Hessen 1531 in ein Landeshospital umgewandelt wurde. Sie nannte dies einen „sozialrevolutionären Akt“, insofern als damit der reformatorische Grundgedanke vom „Priestertum aller Getauften“ in die Tat umgesetzt wurde. Geistliche Güter seien so dem gemeinen und damit einem neu qualifizierten geistlichen Nutzen zugeführt worden. Ein zweiter Vortrag nahm „Katharina von Bora im Umfeld weiblicher Bildung im Zisterzienserorden“ in den Blick. Dr. Anne-Katrin Kunde, Mediävistin und Dozentin an der Universität Bochum, hatte die raren Quellen zu Bildungsaktivitäten sächsischer und thüringischer Frauenklöster ausgewertet. Über das Leben Katharinas von Bora vor ihrer Heimat mit Luther sei sehr wenig bekannt. Sie habe im Zisterzienserinnenkloster Nimbschen eine schulische und geistliche Grundbildung erfahren, keine wissenschaftlich-theologische. Außerdem waren praktische und organisatorische Fähigkeiten gefördert worden, die ihr dann auch im Wittenberger Pfarrhaushalt von Nutzen waren. Die Frauenrolle war in den ersten Jahrzehnten der Reformation auf die Ehe ausgerichtet. Höhere Mädchenbildung kam im evangelischen Bereich wie in neuen katholischen Orden erst später auf.

Durch neun verschiedene Führungen im Kloster Heilsbronn und eine Exkursion nach Spalt, dem Herkunftsort des Reformators und Luther-Freundes Georg Spalatin, wurden die Einblicke in Kloster- und Reformationsgeschichten vertieft. Heilsbronner Gästeführer/innen stellten unter anderem das

Geschlecht der Hohenzollern vor, der Schutzvögte des Klosters mit ihrem atemberaubenden politischen Aufstieg und der spannungsvollen Verbindung zur Reformation; außerdem die Wirtschaftsmacht des Klosters und seine Wasserversorgung, die Baugeschichte des Münsters und der gesamten Klosteranlage sowie die zisterziensische Verehrung Marias, die sich facettenreich in Kunstwerken aus dem 14.-16. Jahrhundert spiegelt.

Georg Spalatin kommt aus einem Örtchen am heutigen Brombachsee, das von einem großen Chorherrenstift geprägt war. Zeit seines Lebens habe er sich an seiner unehelichen Herkunft abgearbeitet. Martin Burkert, Jurist und Hobbyhistoriker aus Spalt, machte plausibel, dass Spalatin wohl Sohn eines hohen Chorbherrn gewesen sei. Er habe Luther geschützt und vielfältig produktiv mit ihm zusammengearbeitet. Vor seinem Aufstieg als Beamter bei Friedrich dem Weisen sei er – als Jurist und Humanist – auch Novizenmeister im Zisterzienserkloster Georgenthal gewesen.

Neben dieser vielgestaltigen Vermittlung von Erkenntnissen zur Reformationszeit gab es einen intensiven Austausch zwischen den Vertretern/innen der Klöster. Die offizielle Berichtsrunde begann mit der beeindruckenden Entwicklung des aktiven Zisterzienserklusters Heiligenkreuz im Wienerwald. Zu dessen Gemeinschaft gehören derzeit 97 Brüder und mit 300 Studierenden die größte katholische Priesterausbildung im deutschsprachigen Raum. Das Kloster Neuzelle bei Görlitz wird gerade von dort aus neu gegründet. Größere Bau- und Restaurierungsmaßnahmen finden bzw. fanden in den Klöstern Altenberg (Rheinland), Maulbronn (Württemberg), Amelungsborn (Lkr. Holzminden bei Hannover) und Neukloster (Mecklenburg) statt. Alle Klöster bieten in diesem Jahr Programme zum Gedenken der Reformation und zur Feier des Jubiläums an.

Die drei Gründer der Gemeinschaft, Paul Geißendörfer (Heilsbronn), Hans-Christian Drömann (Amelungsborn) und Horst Hirschler (Loccum) blickten zurück auf die 25 Jahre der Gemeinschaft. Von der Kirchengemeinde Heilsbronn und anderen Gemeinschaften her habe sie sich entwickelt, ab 2000 mit einer ausgebauten Öffentlichkeitsarbeit und immer stärkerer Beziehung zum Zisterzienserorden. Die regelmäßigen Tagzeitengebete, die seit 1999 die Treffen strukturieren, sind zum tragenden und prägenden Merkmal geworden. „Gott loben, das ist unser Amt“, zitierte Drömann den Gesangbuchdichter Cornelius Becker.

Das nächste Treffen der „Evangelischen Zisterziensererben“ wird vom 22. bis 25. April 2018 im Kloster Arnsburg bei Eberstadt/ Hessen stattfinden.

Dr. Ulrich Schindler, Heilsbronn